

**WEGE UND PERSPEKTIVEN DER REGIONALPOLITIK
IN NIEDERÖSTERREICH –
Mehrfacher thematisch-strategischer Paradigmenwechsel**

Wolfgang SCHWARZ, Wien*

mit 9 Abb. im Text

INHALT

<i>Summary</i>	49
<i>Zusammenfassung</i>	50
1 Vorbemerkungen: Das „Modell Niederösterreich“ auf dem Gebiet der Regionalpolitik	50
2 Schwierige Ausgangslage, tiefgreifender Strukturwandel, markante Problemgebiete	51
3 Fünf Stadien der thematisch-strategischen Orientierung der Regionalpolitik in Niederösterreich („Paradigmenwechsel“)	54
4 Ergebnis des historischen Entwicklungsprozesses: Erweiterte Funktion von „Regionalpolitik“	69
5 Positive Wirkungen engagierter Regionalpolitik für Niederösterreich und seine interventionsbedürftigen Landesteile	70
6 Schlussbemerkungen: Niederösterreich – eine „lernende“ Region, jedoch „eherne“ Grundsätze der Regionalpolitik	73
7 Literaturverzeichnis	73

Summary

Developments in, and perspectives of, regional policy in Lower Austria – Changes in the paradigm concerning foci and strategies

First of all the difficult initial situation, the fundamental structural changes and the marked problem areas in this largest Austrian province are being described in order to clarify why regional policy in Lower Austria rates so high. In the main section of this paper five significant stages of re-orientation in regional policy from the introduction

* Univ.-Doz. Dr. Wolfgang SCHWARZ, Hofrat i.R. der Niederösterreichischen Landesregierung, Dozent an der Universität Klagenfurt, Institut für Geographie und Regionalforschung, A-9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 65-67, und A-1220 Wien, Pappelweg 1/26; e-mail: wolfgangschwarz@inode.at

of institutionalized regional planning in 1972 to the present are presented both as to foci and strategies. Several changes in the paradigm took place, from centralized-bureaucratic planning at the outset via action-oriented “endogenous” approaches to systematic regional development policy oriented towards specific conceptions based upon complex institutional networks in the EU era. In a larger context, this historical process resulted in an expanded function and wider meaning of “regional policy”. Moreover the positive effects of professionalized regional policy on Lower Austria and those parts of the province most in need of selective measures are described.

Zusammenfassung

Um den hohen Stellenwert der Regionalpolitik in Niederösterreich plausibel zu machen, werden zunächst die einstmals schwierige Ausgangslage, der tiefgreifende Strukturwandel und die markanten Problemgebiete in diesem flächengrößten österreichischen Bundesland vorgestellt. Im zentralen Teil dieses Beitrages werden dann die fünf signifikanten Stadien der thematisch-strategischen Orientierung der Regionalpolitik in Niederösterreich, ab dem Beginn einer institutionalisierten Raumordnung (1972) bis zur Gegenwart, behandelt. Dabei kam es zu einem mehrfachen fachlichen Paradigmenwechsel, der von einer ursprünglich zentralistisch-bürokratischen Planung über aktionistische, betont „endogene“ Ansätze bis zu einer systemisch-konzeptorientierten regionalen Entwicklungspolitik im EU-Zeitalter, basierend auf komplexen institutionellen Netzwerken, reicht. Als Resultat dieses historischen Prozesses ergibt sich – als eine generelle Erkenntnis – eine erweiterte Funktion und Begrifflichkeit von „Regionalpolitik“. Schließlich werden noch die positiven Wirkungen einer professionalisierten Regionalpolitik auf Niederösterreich und seine interventionsbedürftigen Landesteile ausgeführt.

1 Vorbemerkungen: Das „Modell Niederösterreich“ auf dem Gebiet der Regionalpolitik

Die vor dreieinhalb Jahrzehnten innerhalb der niederösterreichischen Landesverwaltung *institutionalisierte Regionalpolitik* hat seither einen langen Weg zurückgelegt, auf dem sie einen *mehrfachen Paradigmenwechsel* im Hinblick auf ihre Zielsetzungen, ihre großen Themen, ihre strategische und instrumentelle Ausrichtung vollzogen hat. Rückblickend kann dabei eine klare Abfolge regionalpolitischer Orientierungsmuster festgestellt werden, beginnend mit der für die 1970er-Jahre typischen betont zentralistisch ausgerichteten Planung „von oben“ über einen deutlich „endogen“ orientierten Aktionismus in den 1980er-Jahren, dem schließlich vor allem unter dem Einfluss des EU-Strukturfondsregimes wieder eine Periode vorwiegend systemisch-konzeptorientierter Regionalentwicklung folgte, getragen von partnerschaftlich-kooperativen institutionellen Netzwerken.